

MEDIENMITTEILUNG

Jahresmedienkonferenz

Bern, 13. August 2026

Bitte Sperrfrist 13. August 2026 11.30 Uhr beachten!

DIE SCHULE DES 21. JAHRHUNDERTS IN GEBÄUDEN DES 20. JAHRHUNDERTS

Anlässlich des Schuljahres 2026–2027 schlagen das Syndicat des enseignant·es romand·es (SER) und der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) Alarm: Ein grosser Teil der Schweizer Schulgebäude entspricht nicht mehr den Anforderungen der heutigen Schule. Fortschrittliche pädagogische Methoden, gestiegene Inklusionsbedürfnisse, wachsende klimatische Herausforderungen – die Schule hat sich verändert, ihre Räumlichkeiten hinken hinterher. Die beiden Organisationen richten vier konkrete Prioritäten an die kommunalen und kantonalen Behörden und betonen dabei eine zentrale Botschaft: In den Schulbau zu investieren, heisst in die Bildung zu investieren.

Der Grossteil der Schweizer Schulgebäude wurde für das vergangene Jahrhundert konzipiert. Die Schule hat sich in den vergangenen Jahrzehnten jedoch grundlegend verändert. Es stellt sich die Frage, ob die Schulhäuser den heutigen Anforderungen noch gerecht werden.

Schulgebäude als zentrales Bildungswerkzeug

Die Räume beeinflussen direkt das Lernen, das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler und die Arbeitsbedingungen des Schulpersonals. Luftqualität, Akustik, Licht, Flexibilität der Nutzung, Zugang zu geeigneten Aussenbereichen – dies sind keine Details, es sind wichtige Faktoren für erfolgreiches Lernen.

David Rey, SER-Präsident, betont: «Lange wurden Schulgebäude als reine Infrastruktur betrachtet. Es ist aber an der Zeit, sie als Bildungswerkzeuge zu begreifen. Die Qualität der Räume, in denen Schülerinnen und Schüler lernen, beeinflusst direkt die Unterrichtsqualität.»

Hitze ist keine Ausnahme

Hitzeperioden machen besonders sichtbar, dass Schulgebäude an neue Bedürfnisse angepasst werden müssen. Studien aus renommierten Fachzeitschriften belegen klar: Steigen die Temperaturen, nehmen Konzentrations- und Lernfähigkeit ab. Doch viele Schweizer Schulgebäude sind schlicht nicht dafür ausgelegt, mit immer häufigeren und intensiveren Hitzewellen umzugehen.

SER und LCH weisen zudem auf einen Mangel an Daten hin: Es gibt derzeit nur wenige Informationen, die einen zuverlässigen Überblick über die klimatischen Bedingungen in Schweizer Klassenzimmern ermöglichen. Sinnvoll wäre, wenn zentrale Parameter wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftqualität regelmässig erfasst würden. So werden die Behörden aufmerksam und die notwendigen Investitionen für Massnahmen könnten geplant werden.

Gewisse Massnahmen müssen priorisiert werden: Sonnenschutz, nächtliche Abkühlung sowie Begrünung von Schulhöfen und der Umgebung. Diese sogenannten passiven Ansätze sollten bereits bei der Planung

des Neubaus oder der Sanierungen bestehender Schulgebäude berücksichtigt werden. Gelingt dies nicht, braucht es organisatorische Anpassungen. Diese stellen aber eine Notlösung, keine Strategie dar.

Die Diskussion darüber, ob es auf nationaler Ebene kritische Temperaturschwellen für Klassenzimmer braucht, ab denen die Unterrichtsbedingungen angepasst werden müssen, ist wichtig und muss weitergeführt werden. Der LCH empfiehlt in seinem Positionspapier «Hitzeschutz an Schulen» eine Obergrenze von 26 °C.

Vier Prioritäten für die Schule von morgen

SER und LCH rufen die kommunalen und kantonalen Behörden dazu auf, den Zustand und die Zukunft des Schulimmobilienbestands grundlegend zu überdenken. Vier Prioritäten stehen dabei im Zentrum:

1. Koordinierte Bestandsaufnahme des Schweizer Schulimmobilienbestands, um Sanierungs- und Anpassungsbedarf der Gebäude zu identifizieren.
2. Systematische Berücksichtigung pädagogischer, klimatischer und energetischer Anforderungen in Architekturwettbewerben sowie in Bau- und Sanierungsprojekten.
3. Einbindung der Nutzenden – Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen und Schulpersonal – in die Gestaltung der Räume.
4. Stärkung der klimatischen Resilienz der Schulen durch Begrünung, regelmässige Überwachung der Bedingungen und Massnahmen zum Schutz vor extremer Hitze.

Die Zukunft der Schule zu gestalten, heisst auch, die Zukunft ihrer Gebäude zu gestalten.

Medienkontakt:

David Rey, Präsident SER

+41 79 371 69 74

d.rey@le-ser.ch

Dr. Beat A. Schwendimann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH

+41 44 315 54 54

b.schwendimann@LCH.ch